

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Perzeile oder deren Raum 3 kr.

Nr 102.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 8. September 1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Nach §. 1 der Verfügung vom 28. Juni 1838 Reg.-Bl. S. 374 haben die Ortsvorsteher den Oberamtsarzt von den ihnen durch die Besitzer natürlich pothenfranker Rube zukommenden Anzeigen unverweilt schriftlich in Kenntniß zu setzen. Da diese Anzeigen häufig an das Oberamt erstattet werden und schon so spät eingekommen sind, daß der Pockenstoff entweder gar nicht mehr gewonnen, oder doch zur Impfung von Menschen mit Erfolg nicht mehr benützt werden konnte, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag diese Anzeigen stets direkt an den Oberamtsarzt (nicht an das Oberamt) und zwar, wenn die Beförderung durch die Post oder durch die Postboten nicht mindestens eben so schnell geschehen kann, stets durch expresse Boten zu erstatten.

Waiblingen, am 4. Sept. 1874.

R. Oberamt und D./A.-Physicat.
A.-B. Frisch. Pfeilsticker.

Waiblingen.

Namens-Änderung.

Jakob Kramer, Weber, gebürtig und bürgerlich in Backnang, wohnhaft in Weinstein, hat um die Erlaubniß gebeten: dem von seiner Ehefrau Christine Marie geb. Hägele beigebrachten auferwehlichen Kinde Ernst Hägele geboren am 21. Okt. 1874 bürgerlich in Bräuntingsweiler seinen Familiennamen „Kramer“ beilegen zu dürfen.

Dieses Gesuch wird nun mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der Namens-Änderung von der R. Kreisregierung wird Erlaubniß gegeben werden, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprachen hiegegen bei dem Oberamt dahier erhoben werden.

Am 7. Septbr. 1874.

R. Oberamt.
A.-B. Frisch.

An die Königl. Pfarrämter.

Am nächsten Montag, 14. Septbr. soll die Diöcesansynode in Waiblingen gehalten werden. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr in der inneren Kirche; Herr Helfer Huzel in Winnenden wird die Predigt halten. Die Opferbüchsen sind für die Zwecke der Diöcesansynode aufgestellt. Zum Kirchgang versammeln sich die Herren Geistlichen und Abgeordneten auf dem Rathhaus, wo auch die Verhandlung nach dem Gottesdienst stattfindet.

Die vorschrittsmäßige Verkündigung ist am nächsten Sonntag 15. Trinitatis vorzunehmen (Reg.-Bl. 1854 S. 113 S. 5. Consistorialamtsblatt Band 1. Seite 347). Zur Theilnahme am Gottesdienst sowie an der Berathung sind die Kirchenältesten und deren Gehilfen aus der Diöcese, zur Theilnahme am Gottesdienst die Gemeindeglieder, namentlich von Waiblingen eingeladen.

Waiblingen, 7. August 1874.

R. Defanatsamt.
Bührer.

Waiblingen.

Aufforderung z. Steuerzahlung etc.

Diejenigen, welche noch mit Steuer pro 1873/74 im Rückstande sind, werden hiemit zum letztenmal zur Bezahlung aufgefordert.

Gegen solche, welche dieser abermaligen Aufforderung bis nächsten Samstag nicht nachkommen, wird ohne Rücksicht sofort das Executionsverfahren eingeleitet werden.

An der Steuer pro 1874/75 ist nunmehr auch schon der Betrag auf 3 Monate verfallen, worauf die Steuerpflichtigen ebenfalls mit der Anmahnung zur Zahlung aufmerksam gemacht werden.

Ein großer Theil der Quartierträger hat die Quartierentschädigung vom vorigen Jahr noch nicht verrechnet. Es ergeht nun hiemit an dieselben die Aufforderung in dieser Woche noch beim Stadtpfleger zuverlässig abzurechnen.

Den 7. Sept. 1874.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf und Verpachtung.

Aus der alt Friedrich Dippons Masse sind nachfolgende Güter dem Verkauf ausgesetzt:

Zellg Fellbach:

$\frac{3}{8}$ M. 47,6 Mth. Acker und 2,3 Mth. Weg in den Gänssätern neben Blasenbrey.

Zellg Schmidten.

$\frac{1}{8}$ M. 26,1 Mth. Acker und 4,1 Mth. Weg am Schmidener Weg, neben Chr. Bubeck.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Einen noch gut erhaltenen

Mahltrug

samt Stein und Stange hat sogleich um billigen Preis zu verkaufen.

Johannes Ruppinger.

Waiblingen.

Ein Leimruges

F a ß

zu einer Stange passend, hat zu verkaufen.

Matth. Döbler, Weber.

Waiblingen.

Nächsten Mittwoch, d. 9. Septbr. Mittag 1 Uhr werden im Keller des Herrn Apotheker Heim ungefähr 200 Eimer weingrüne

F ä s s e r

von verschiedenen Größen, sowie 15 Eimer 65ger und 50 Eimer 68ger reine Landweine im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

- ²/₃ M. 24,5 Rth. ausgerittenen Weinberg mit Alee im Niebelsen, neben Gottfr. Kaffer.
 - ¹/₈ M. 23,6 Rth. Zehberg im Schlengerenth, neben Lorenz Dippner. Verpachtet wird aus der Jakob Belsch's Pflugschaft auf 3 Jahre:
 - ³/₈ M. 24,8 Rth. in den Ninnenäckern.
 - ²/₅ M. und mehrere Rth. auf der Wasserstube, auch ist derselbe dem Verkauf ausgesetzt.
 - ⁴/₈ M. 11,4 Rth. im mittlern schmalen Pfad.
 - ⁴/₈ M. 14,9 Rth. über der Heerstraße.
 - ⁴/₈ M. 11,5 Rth. im Sehrenbach, Grabsboden.
- Liebhaber sind Donnerstag den 10. d. M. Abends 7 Uhr zu Karl Kauffmann Bäcker freundlich eingeladen.

G. Rth Fischer.

Geschäftsöffnung & Empfehlung.

Ich beehre mich, einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich in hiesiger Stadt niedergelassen und die von meinem + Schwager, Schreiner Spaich, in dem früher Wagner Kuhnle'schen Hause eingerichtete Schreinerei übernommen habe.

Indem ich auch nun in allen Arten Bau- und ebenso auch feineren Möbelerarbeiten wie überhaupt für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, wird es zugleich mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden durch solide Arbeit, billige Preise und prompte Bedienung in jeder Richtung zu befriedigen.

Waiblingen, den 7. Septbr. 1874.

Hochachtungsvoll

Schreinermeister J. Niemann.

Clavier-Unterricht in Waiblingen

ertheilt mit Erfolg Anfängern und Vorgeschnittenen eine gewandte, bestempfohlene Clavierpielerin unter annehmbaren Bedingungen.

Näheres zu erfragen in der

Süddeutschen Annoncen-Expedition Stuttgart,

Hirschstraße 20 I. Ecke der neuen Brücke.

Hochdorf.

Fahrrad-Auktion.

Am nächsten Freitag den 11. Septbr. werden im Pfarrhause dahier gegen baare Bezahlung nachstehende Gegenstände im Aufstreich verkauft: Betten, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, worunter namentlich ein Kinderschlitten (sogenannter Gesellschaftsschlitten) und ein Vorherdchen wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pfarrerin Frau.

Waiblingen.

Feuerwehr. Bachmannschaft.

Die Gewehre können vom nächsten Mittwoch an bei Kaufmann Sirt, junior abgeholt werden.

Den 7. Septbr. 1874.

Der Obmann.

Bur ges. Beachtung.

Gypfermeister Kaspar Vanhart von Cannstatt untere Dlagstraße Nr. 6 eine Treppe hoch, macht bekannt, daß er im Verein mehrerer Kapitalisten steht, welche Gelder auf Sicherheiten, gute Bürgschaften und namentlich auf erste und zweite Hypotheken ausleihen.

Hauszieler werden von den Kleinsten bis zu den größten Beträgen gekauft.

Nähere Auskunft ertheilt der Obige.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

im kleinen Feld hat austräglich zu verkaufen.

Gärtner Widmaier.

Waiblingen.

Dienstmädchen gesucht.

Ein fleißiges Dienstmädchen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein möbliertes

Zimmer

für einen Herrn, sowie eine Kammer mit Bett jedes einzeln ist sogleich oder auch später zu vermieten.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Segnach.

Einen gut dressirten

Pudel

mit 3 Jungen hat zu verkaufen.

Chr. Behender.

Untertürkheim.

Marktstände-Verpachtung.

Nachdem die Pachtzeit im letzten Frühjahr abgelaufen ist, so findet am Mittwoch den 16. d. M. von Morgens 10 Uhr an eine neue Verpachtung auf weitere sechs Jahre sämtlicher Marktstände mit Ausnahme der für Schuhmacher statt, wogegen Letztere am Donnerstag den 17. Morgens 7 Uhr verpachtet werden.

Den 5. Septbr. 1874.

Gemeindeflege.

Korb.

Hiermit zeige ich an, daß ich nebst Baugyps auch guten, gebrannten

Dunggyps

per Simri 9 kr. auf Lager halte und empfehle solchen bestens.

G. Munk, Landwirth.

Weinlein.

Unterzeichneter hat mehrere

Fässer

3 1/2 bis 6 Eimer haltend, theils noch neu, gut in Eisen gebunden, zu verkaufen.

Schultheiß Mayer.

Tages-Neigkeiten.

Der Sedanstag hat seine Probe bestanden: er ist dem Gefühl des deutschen Volks Bedürfnis. Davon habe ich mich auch in Hohenacker überzeugt. Die bürgerl. Collegien dekor. Militär und der Liederkranz versammelten sich vor dem dortigen Rathhaus. Nachdem letztere: Herbei, herbei du trauter Sängerkreis gesungen, bewegte sich der stattliche Zug, dem sich noch viele Männer und Frauen anschloßen zur Kirche. Nach dem Festgottesdienst wurde die Wacht am Rhein gesungen. Nun folgte die Schulfestfeier mit Vortrag und Gesang; worauf die Jugend einen Umzug hielt und ihre jungen Stimmen nicht schonten. Am Abend versammelten sich wieder eine Anzahl Männer um den schönen Tag in geselliger Unterhaltung u. mit Gesang zu enden. Ein Beweis, daß es im kleinen Bauernort nur der geeigneten Anregung bedarf, um die Herzen zu erschließen.

Stuttgart, 3. Sept. Gestern Abend wurde in einer Versammlung der Socialdemokraten beschlossen, die

Blätter der „Neuen Presse“, die schon mehrere Artikel gegen die Schwindleien der Socialdemokraten gebracht hatte, von allen öffentlichen Lokalen wegzunehmen und zu vernichten. Fällt es diesen Herren gar nicht ein, daß dieses Wegnehmen von Blättern aus dem Besitz des rechtmäßigen Eigentümers wirklicher Diebstahl und nichts anderes ist. Und dazu wagt man in einer öffentlichen Versammlung förmlich aufzufordern. Dieses gemeinschädliche Treiben verdient öffentlich signalisirt zu werden, damit demselben Einhalt gethan wird.

Seilbrom, 4. Sept. Bei dem Festmahle, welches die Stadt ihren hohen Gästen im Rathhause gab, brachte Se. Majestät der König folgenden Toast aus:

„Ich lade die Festgäste ein, auf das Wohl unseres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des deutschen Kronprinzen, zu trinken.“

Die Festversammlung stimmte begeistert ein.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz sprach:

„Ich toastire und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, welcher in einem Land regiert, das die deutsche Treue

in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtiger Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte „Die gut Württemberg allweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiel des Königs dem Reiche Treue gehalten wird.“

Abermals erfolgte die begeisterte Zustimmung der Festversammlung. Stadtschultheiß Wüst betonte die Ehre, welche der Stadt Heilbronn durch die Zusammenkunft des Königs und des Kronprinzen widerfahren sei. Diese Zusammenkunft werde dem Vaterland Segen bringen. Redner toastirte auf den König und den Kronprinzen.

Heilbronn, 4. Sept. Große Freude erregte es, als sich mit Blitzesschnelle die Nachricht verbreitete, daß der König unserer Stadt auch damit einen Beweis gnädigsten Wohlwollens ertheilt habe, daß er unserm verehrten Stadtschultheiß den Titel eines Oberbürgermeisters verlieh.

Heilbronn, 5. Sept. Das Herbstfest, welches die hiesige Stadt gestern Abend ihren allerhöchsten Gästen zu Ehren auf der Gäckelwiese veranstaltete, verlief auf die glänzendste Weise. Vor allem trug dazu das herrliche Wetter bei, das der stürmische und regendrohende Vormittag nicht hatte erwarten lassen. Die Veranstaltungen waren auf eine Weise getroffen, wie es einerseits der hohen Gäste und andererseits einer reichen und über den Besuch ihres Königs und des fürstlichen Kriegshelden hocherfreuten Stadt würdig war. Nahe beim Eingang erhob sich eine luftige Halle, mit Tannenreisern durchaus bekleidet und in mehrere Räume (Empfangsalon, Speisesaal u. s. w.) abgetheilt, die mit Draperien, Lampions und dergleichen gar einladend geziert waren. Diese Räume waren wesentlich für die höchsten Herrschaften und deren nächstes Gefolge, die Minister und Generale bestimmt. Neben dieser Halle war der Tanzplatz, so daß die hohen Gäste dem Tanzvergnügen auf's bequemste zuschauen konnten. Die übrige Wiese war mit Tischen für das Publikum hinreichend versehen, welches den vorhandenen guten und reinen Weinen fleißig zusprach. Die allgemeine Befriedigung der Theilnehmer ist der beste Beweis, daß die Idee, den hohen Gästen einen Heilbronner „Herbst“ zu zeigen, eine sehr glückliche war. Nach eingebrochener Dämmerung führten die Tanzlustigen den Tanz um die Feuer aus; dann wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, welches alles übertraf, was in Heilbronn in dieser Beziehung je da war. Die Namensschiffen K und H, vom Publikum mit nicht enden wollendem Hoch begrüßt, strahlten weit in die Nacht hinaus. Nach dem Feuerwerk begaben sich die höchsten Herrschaften in die Stadt zurück.

Tettwang, 2. Sept. Gestern wurden zwei hoffnungsvolle Stuttgarter Knaben, der eine 9 der andere 12 Jahre alt, hier eingebracht. Dieselben sind vor einiger Zeit ihren Eltern davongelaufen, eigentlich davon gefahren wenigstens bis Göppingen, wo ihnen ihr Geld ausgieng. Sie machten nur eine Fußpartie über die Alb und durch Oberschwaben bis an Bodensee. Da ihr Herr Papa sie im Fahndungsblatt ausgeschrieben hatte, wurden sie zwischen hier und Friedrichshafen von einem Landjäger aufgegriffen und hieher geliefert. Es scheinen aufgeweckte Knaben zu sein. Die Beweggründe ihres kühnen Unternehmens wußten sie nicht anzugeben; wahrscheinlich haben sie Robinson studirt. Heute wurden sie in ihre Heimat abgeliefert.

Brackenheim, 4. Sept. Die heutigen Manöver, welche vor dem Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der IV. Armeeinspektion, dem Kronprinzen des deutschen Reichs Kais. Hoheit, abgehalten wurden, haben eine ungemeine Menschenmenge herbeigezogen. Der Schauplatz des Treffens war das Feld bei Hausen an der Zaber und Weimsheim. Kurz vor 9 Uhr traf der Kronprinz mit großer Suite, in der sich auch fremdländische Offiziere befanden, auf der Höhe zwischen Nordheim und Hausen ein, nachdem schon zur Einleitung des Gefechts einige Cavalleriescharmüchel stattgefunden hatten. Eine Plänklerkette mit starken Soutiens wurde von dem Ostkorps (Ludwigsburger Brigade) entsendet, um den Feind im Dorf Hausen umfassend anzugreifen. Der Feind mußte nach einiger Gegenwehr Hausen räumen, und zog sich auf eine Höhe westlich vom Dorfe zurück, die er stark besetzte, wie auch die Straße von Hausen nach Weimsheim. Allein auch hier wurde das Westkorps, da das Ostkorps große Infanteriemassen in's Feuer führte, geworfen, nachdem es noch in letzter Stunde seine Cavallerie vergebens der feindlichen Infanterie entgegenge-

worfen hatte. Damit war das Manöver zu Ende. Prachtvoll waren die vielen dabei vorgekommenen Cavallerieattacken zwischen Ulanen und Dragonern. Eine große Anzahl von Offizieren der Ulmer Garnison, die Generale v. Berggr., v. Starkloff und andere höhere Offiziere, hatten dem Manöver angewohnt. Nach Beendigung des letzteren fanden sich auf dem Platze, wo Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz zuletzt gehalten hatte, die höheren Offiziere ein, und es hatte die regelmäßig an die Übungen sich anreihende kritische Besprechung statt. Sodann ritt der Kronprinz nach Dürrenzimmern, nahm mit seinem Gefolge ein Glas Wein und fuhr nach Heilbronn zurück, wo er nach kurzem Verweilen in seiner Wohnung auf den Bahnhof fuhr, um Se. Majestät den König zu begrüßen. Morgens trug der Kronprinz Campagne-Uniform, Nachmittags hatte er die Uniform seines (Schlesischen) Dragonerregiments angelegt.

Meiningen, 6. Sept. Eine gestern Nachmittags hier ausgebrochene Feuersbrunst hat bis Mitternacht mehr als 250 Wohnhäuser vernichtet. 3000 Menschen, von denen die Hälfte Arme, sind obdachlos.

Gera. Die Hitze war am 2. Sept. so groß, daß in einer hiesigen Gärtnerei (Lent) 19 Trauben am Weinspalier durch die Glut der Sonne förmlich verbrannt wurden. Auch heute am 4. Sept. haben wir das günstigste Sommerwetter, mit einer Hitze, wie im heißesten Juli.

München, 3. Sept. Der „Deutsche Kriegerbund München“ hat gestern folgende Resolution gefaßt:

„Der anlässlich der Sedanfeier am 2. September 1874 zum Generalappell angetretene „Deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Erwägung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben, während sie das kirchliche Geläute bei andern Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten, gegen Bezahlung anstandslos gestatteten — Namens der todtten Kameraden dieser Priesterschaft seine tiefste Entrüstung aus und erklärt sie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutschen Krieger auch für sie gebracht haben.“

Peinliche Sensation erregt in Wien und zwar zumeist in militärischen Kreisen, ein großartiger Einbruchsdiebstahl in der Mserkaserne. In der genannten Kaserne, in welcher das 57. Infanterie-Regiment Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bequartiert ist, befindet sich die Kasselei des genannten Regiments sammt der Kasse. In der Kasselei stand der 1850 in Tarnow geborne Lieutenant Aug. Bapler in zeitweiliger Verwendung und war daher mit den herrschenden Verhältnissen vollkommen vertraut. Am 27. vor. M. Vormittag mißdet sich Bapler krank und erkrankte seit diesem Tage nicht mehr beim Regiment. Am 31. August Vormittags sollte nun, wie gewöhnlich am Schlusse des Monats, die Sagenauszahlung stattfinden. Als man die im Kasseleilokale befindliche eiserne Regimentskasse öffnen wollte, fand man zur unangenehmen Ueberraschung, daß die Kasse nicht geschlossen, sondern der Deckel nur zugelehnt sei. Eine weitere Untersuchung ergab, daß die Kasse nicht zufällig offen geblieben, sondern gewaltsam geöffnet worden war. Die diesbezüglich zur Verwendung gekommenen Einbruchswerkzeuge lagen in der Kasse an jener Stelle, wo sich sonst die Gelder und Werthpapiere befanden. Diese selbst aber waren verschwunden. Der Kasseninhalt hatte einen Werth von 30,000 fl., und zwar bestand er aus Obligationen im Betrage von 15—17,000 fl. und aus Baargeld in der Höhe von 13,262 fl. 77 kr. Die gepflogenen Erhebungen haben es als zweifellos hingestellt, daß der Einbruch von dem 24jährigen Lieutenant Bapler, und zwar wahrscheinlich in der Nacht vom 26. auf 27. Aug. vollführt wurde. Weiter wurde konstatiert, daß die Kasse offenbar von kundiger Hand, also wahrscheinlich einem Bapler nahestehenden Kunstschlosser, geöffnet worden war. Außerlich zeigten sich an der Kasse keine Spuren eines gewaltthätigen Eingriffes. Von Seite der Militärbehörden wurde die Polizei von dem Vorfalle verständigt. Es wurde sofort eine Kundmachung affichirt und allen Bankiers zugemittelt, in welcher sämmtliche gestohlene Effekten genau spezifizirt sind. Ebenso wurde nach allen größeren Stationen und Seehäfen telegraphirt. Da

der Verbrecher einen Vorsprung von vier Tagen hat, ist natürlich die Verfolgung eine schwierige.

— In Sedan wurden am 1. September alle Häuser mit Fahnen geschmückt, deren Stangen man mit Trauerflor umwunden hatte. Des Morgens war ein Trauergottesdienst in den Kirchen. Fast alle Geschäfte hatten geschlossen.

V e r s c h i e d e n e s.

— Aus Newcastle-Tyne meldet der Telegraph die Verübung eines gräßlichen Verbrechens, das allem Anschein nach die That einer Wahnsinnigen ist. Eine Jüdin, Namens Rebecca Lewis, etwa 40 Jahre alt, die Frau eines Schuhmachers in Newcastle, griff ihren Mann, als er aus dem Fenster seiner Wohnung schaute, plötzlich mit einem Tischmesser an und brachte ihm drei Stiche in den Hals bei, ehe er ihr das Messer entwinden konnte. Er rannte zu einem Chirurgen, um sich seine Wunden verbinden zu lassen, aber währenddem begab sich seine Frau das bluttriefende Messer in der Hand, in das Haus eines Nachbarn Namens Raven und versuchte sich vor den Augen der Frau und Kinder desselben zu entleiben. Frau Raven eilte entsetzt hinweg, um die Polizei zu rufen, und dann wurde ein fürchterliches Verbrechen verübt, denn als sie mit einem Konstabler zurückkehrte, fand sie ihre beiden Kinder, einen 2 1/2 jährigen Knaben und einen drei Monate alten Säugling, im Blute schwimmen. Die Jüdin hatte den kleinen Wesen mit dem Messer fürchterliche Schnittwunden am Halse beigebracht, und obwohl dieselben nicht sofort ihren Tod zur Folge hatten, schweben die Kinder doch in größter Gefahr. Sie selber lag, aus mehreren Wunden am Halse blutend, besinnungslos am Boden und man hält ihren Zustand für lebensgefährlich. Es wird vermuthet, daß die Verbrecherin wahnsinnig ist. Vor einiger Zeit wurde sie wegen eines an ihrem Sohne begangenen kleinen Diebstahls zu Gefängnißstrafe verurtheilt und von dieser Zeit ab zeigte sie großen Trübsinn.

(Eine Schreckensscene.) Bei einem Photographen in Temesvar erschien kürzlich eine elegant gekleidete ältere Dame, welche ein Kabinetsporträt ihrer Person bestellte. Nach stattgehabter „Sitzung“ machte die Frau Miene sich zu entfernen, kehrte jedoch auf der Schwelle um und ließ sich mit dem allein anwesenden Assistenten in ein Gespräch über die Photographie und die zu derselben nöthigen Ingredienzien ein, indem sie den Assistenten bat, ihr das Gift Chankali zu zeigen, welches man, wie sie erfahren, beim Photographiren verwende. Der Assistent, welcher Mißtrauen schöpfte, aber gegen die Kundschaft nicht unhöflich sein wollte, versprach ihrem Begehren zu willfahren und zeigte ihr eine Schachtel, in welcher sich — Maun befand, worauf ihn die Dame bat, ihr ein Stückchen davon zu schenken, da sie dasselbe als Rattenpulver verwenden wolle. Der gutherzige Assistent wickelte der Frau mit großer Vorsicht das harmlose Maunstückchen in eine Anzahl von Papieren und gerade war die Dame im Begriffe, sich in Dankesworten zu erschöpfen, als der Eigenthümer des Ateliers eintrat, rasch die Sachlage überblickte und im Gefühle der moralischen und gesetzlichen Verantwortlichkeit dem Assistenten Vorwürfe machte, daß er der Frau das Gift gegeben, indem er dieselbe zugleich peremptorisch zur Rückgabe desselben aufforderte. Diese, sich derart in die Enge getrieben sehend, drehte sich hastig um und verschlang das vermeintliche Gift sammt dem Papier, in welches dasselbe gewickelt war, worauf sie entfloh. Der unglückliche Photograph war vor Schrecken einer Ohnmacht nahe und nur schwer gelang es dem Assistenten, ihn durch Mittheilung des wahren Sachverhaltes zu beruhigen. Die Maunkur dürfte übrigens die Lebensüberdrüssige von ihren Selbstmordgedanken geheilt haben.

— Ein schlauer Theaterdirector. In einem französischen Provinztheater gab es allabendlich Klagen gegen

die übermäßig hohen Hüte der Damen, die den hinten sitzenden Herrn den Anblick der Bühne und dessen, was darauf vorging, benahmen. Lange mußte der Director nicht, wie er den Zuschauern zu ihrem Recht verhelfen sollte, ohne die Zuseherinnen zu beleidigen, bis ihm der Gedanke kam, auf die Theaterzettel folgendes Aviso zu setzen: „Die Direction des Theaters ersucht die hübschen Damen, ihre Hüte abzunehmen. Die alten und häßlichen können dieselben aufbehalten.“ Von diesem Augenblicke an blieben alle Damenhüte in ihren Schränken, ja einige alte Jungfern kamen sogar barhäuptig ins Theater.

Zum 2. September 1874.

Erklinge, deutscher Jubelchor,

Zu Gottes Himmel steig' empor,

Du Loblied der Germanen,

Erschienen ist der große Tag,

Der unsrer Zwietracht Ketten brach,

Grüßt ihn, entrollte Fahnen!

Grüß' ihn, befreiter deutscher Geist,

Dein Adler in den Wolken kreist

Mit sprüh'ndem Angesichte.

Wie schwingt er sich so hehr und groß,

So frei und kühn und fessellos

Zum wandellosen Lichte.

Vorbei der Haber, der gewehrt

Dem guten alten deutschen Schwert,

Der Meut'rer zu zerschmettern.

Es kam der große Sedantag,

Er kam mit Blut und Donnereschlag,

In Braus und Sturm und Wettern.

Er legte durch das welsche Land,

Ein Rachegeißel der alten Schand',

Der Freiheit heil'ger Bote.

„Wach auf, verklung'nes, deutsches Reich,

Wirf nieder ihn mit wucht'gem Streich,

Den Feind, der dich bedrohte.“

Laut zitterte das Felsenthor,

Zersprang, Germania trat hervor,

Nief jubelnd ihre Ritter.

Nus zog sie in den blut'gen Streit

Und schlug mit deutscher Einigkeit

Die Frevlerbrut in Splinter.

Dann nahm sie Scepter, Kron' und Schwert,

„Wer ist so hoher Ehren werth

In dieser großen Stunde?“

Die Fürsten fragt' sie, die Nation,

Baut' auf den deutschen Kaiserthron,

Blickt' forschend in die Runde.

Da klang wie lauter Jubelschall

Die eine Antwort überall,

Hochbrausend, tausendstönig:

„Heil Dir, Du Held im weißen Bart,

Du Mann von alter deutscher Art,

Schwürd'ger Preußenkönig!“

„Nimm hin den Thron, der Dir gebührt,

Haft uns zum Sieg so stolz geführt,

Sollst auch uns fürder leiten.

Mit Deinem Haus sei's deutsche Schwert,

Die deutsche Krone, golbeswerth,

Bereint für alle Zeiten.“

Und so geschah's. Und hoch und hehr

Ragt's deutsche Reich wie Fels im Meer.

In eherner Gewandung.

Mit festem Bugspriet, starkem Kiel,

Durch das Gewoge, das Gewühl

Der großen Völkerbrandung.

Und wie auch Well' auf Well' sich thürmt

Und gegen seine Planken stürmt,

Sie werden's nicht erdrücken;

Das Wuthgeschrei der schwarzen Schaar,

Es wird der Lichtstrahl wunderbar

Des deutschen Geists ersticken.

Drum stimmt ihn an, den Jubelchor,

Als Hymnus schickt ihn laut empor

Zum Himmelszelt, Germanen.

Heut ist der große Sedantag,

Der Deutschlands ew'ge Zwiespalt brach,

Walt auf, ihr Einheitsfahnen. Hermann Jahn.